

Mental Showers



Gerry Ammann



Mental Showers

Installation in der Johanniterkirche von

Gerry Ammann

Vernissage: Mittwoch, 6. Juni 2007, 19.00 Uhr

Ausstellungsdauer: 7. Juni bis 5. August 2007

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10 - 12 Uhr, 13 - 18 Uhr
Samstag 10 - 16 Uhr
Abendöffnungszeit: Donnerstag 18 - 21 Uhr

Kuratorin Eva Jakob im Gespräch mit Gerry Ammann

MENTAL SHOWERS

Wie die meisten Arbeiten von Gerry Ammann, thematisiert dieses Projekt ein experimentelles Ausloten von polaren Verhältnissen - "INNEN-AUSSEN" , "MATERIELL -IMMATERIELL".

Auch wenn Licht im Wesen immateriell ist, definiert es den Raum und wird somit zum Ort.

Bei den "MENTAL SHOWERS" entstehen Orte, die zwischen An- und Abwesenheit balancieren. Sie begegnen dem Betrachter sowohl als Ort der Sehnsucht, als auch als Ort des direkten Erlebens und sind für ihn eine Aufforderung zur unmittelbaren Erfahrung, die mehrere Ebenen unserer Wahrnehmung anspricht.

Herr Ammann, Sie haben bereits in der Kirche gearbeitet, gerne, wie ich weiß. Was fasziniert Sie daran?

■ Es ist einfach ein einzigartiger Raum und ich erinnere mich, dass ich damals insofern fasziniert war, weil der gegebene Raum von Größe und Vorgeschichte eine spezielle Herausforderung für jeden Künstler darstellt.

Zu Ihrer Arbeit selbst?

■ Die Herausforderung besteht darin, mit den vorhandenen Gegebenheiten einen neuen Aspekt, respektive eine Transformation des Raumes zu vollziehen. Wobei es mir darum geht, eine plausible Einheit zu erzeugen, sodass der Betrachter in irgendeiner Form berührt wird.

Und was haben Sie diesmal vor? Was ist Ihre Grundidee?

■ Es ist eine Kette von verschiedenen Dingen. Eine Kirche ist immer ein Ort, in dem Menschen kollektive Erfahrungen machen. Und zufällig deckt sich eine meiner aktuellen Arbeiten, die ich selber so noch nie gesehen habe, mit diesem Aspekt.

Das heißt konkret?

■ Wie man sich an kirchlichen Festen/Zeremonien beteiligen kann, so kann man sich auch an der "Selbstreinigung" beteiligen. Was man in einer Kirche sieht, bietet die Möglichkeit, entweder alleine dazusitzen oder beispielsweise an einem der kirchlichen Feste teilzunehmen. Es steht den Leuten frei, und zwar jedem auf seine Weise, in sich zu gehen.

Und wie wollen Sie diese Gedanken vermitteln bzw. sichtbar machen?

■ Indem ich dem Betrachter einen Raum anbiete und die Rezeption/Adaptierung dem Betrachter überlasse. Da die Arbeit für mich sowohl als Ort der Sehnsucht als auch als Raum der praktischen Nutzung funktioniert, will ich dies auch zeigen. Wer hat sich schon in Licht "geduscht"? Kirche und Kunst haben ja nicht nur historische Überschneidungen, sondern auch im modernen, aktuellen Leben Bezüge, da sie mit "nicht Greifbarem" hantieren. Kirche und Kunst haben gemeinsam, dass sie auf Glauben basieren. Wobei die Kunst das Handycap hat, dass sie mehr bezweifelt wird.

Jetzt bin ich aber neugierig, wie Sie das in der Praxis sichtbar machen wollen.

■ Wir werden sehen, hören und fühlen. Das muss ich den Rezipienten überlassen.

Nochmals, wie konkret wollen Sie das bewerkstelligen!

Die Ausstellung heißt "Mental Showers". Diese "Showers" strukturieren den Benützerraum, also da, wo früher die Bänke gestanden haben, mit zwölf variablen Orten. Die Apsis ist mit fünf statischen Orten ausgestattet. Es gibt zudem einen Zustand, wo alle in Form und Farbe geeint werden. Es ist ein Ensemble, bei dem man etwas erleben kann. Die Arbeiten an sich beschäftigen mich schon länger. Sie stellen für mich ein "Kunst-Werkzeug" dar, das im Vergleich zu einer herkömmlichen Skulptur, die ihre Gestalt behält, die Gestalt wechseln kann und somit auch die Einsatzmöglichkeit und die Deutung!









GERRY AMMANN

Geboren am 18.04.62 in Bregenz

1980 - 84 Hilfsarbeiter und Tourist

1984 - 90 Akademie der Bildenden Künste / Mkl. Bruno Gironcoli

1990 Diplom, lebt und arbeitet in Wien

PREISE / STIPENDIEN:

1989 GEIST & FORM; 1. Förderpreis / Wien

1991 ROTARY PREIS; Feldkirch

1994 STAATSSSTIPENDIUM

1995 13. RÖMERQUELLE GRAPHIKPREIS

1998 SCHINDLERSTIPENDIUM; MAK / Los Angeles

FOUNDATION OF LITTLE AUSTRIA; Mid City Los Angeles

AUSSTELLUNGEN:

1988 MIT BLICK VORAUS, Steirischer Herbst / Graz

1989 GEIST & FORM, 1. Förderpreis / Wien

1990 KUNSTMESSE, Los Angeles, Galerie Theuretzbacher / Wien

1991 ROTARY PREIS, Feldkirch

1992 PERSONALE, Galerie Theuretzbacher / Wien

KUNSTMESSE PARIS, Galerie Theuretzbacher / Wien

FRONTIERA, Bozen

L'ART EST INUTILE, Bregenz / Bozen / Klagenfurt

DER PLAN, Galerie Theuretzbacher / Wien

1993 GOBELINSAAL, Staatsoper Wien

INTERCITY, Wien / Lodz

DER LETZTE ORGANISMUS & SEINE ZELLEN, Galerie Theuretzbacher

1994 PALAIS THURN & TAXIS, Bregenz

KUNSTVEREIN FRIEDRICHSHAFEN, Deutschland

KUNST IN DER STADT, Feldkirch

"KULTURTAGE" Wolfurt

1995 "13.RÖMERQUELLE" GRAPHIKPREIS

"KUNST AM BAU", Schule Waidach Bregenz

1997 KUNST IN DER STADT, Kunsthäuseröffnung Bregenz

DIE ENDLOSE SÄULE, Kunst am Bau Wolfurt

- 1998 KUNST AM BERG KRIEGERHORN, Lech / Arlberg
 FOUNDATION OF LITTLE AUSTRIA, Mid City Los Angeles
 BURG STRASSBURG, Kärnten
 MESSESTANDINSTALLATION, Wacker Silikone Deutschland
- 1999 JOHANNITERKIRCHE, Feldkirch
 LANDESAUSSTELLUNG, Mehrerau / Bregenz
 GRENZMEILE, Feldkirch
- 2000 KUNSTKOALITIONEN, Friends of the Night / Wien
 JOHANNITERKIRCHE, Feldkirch
 REMISE BLUDENZ, Galerie Aller Art
 GRENZMEILE, Liechtenstein - Feldkirch
- 2001 BELOW ZERO, Galerieeröffnung meiner Galerie / Wien
 EWA KAJA / GERRY AMMANN, Palais Liechtenstein / Feldkirch
 KUNST AM BAU, Furtenbach / Feldkirch
- 2002 DAS ROHR, Eyecatch / Mumokcafe Wien
 CD-ROM PRÄSENTATION, Secession Wien
 HÖHENRAUSCH UND FERNSICHT, Kunstraum Vaduz/Liechtenstein
 Feldkirch/Austria, Walenstadt/Schweiz
- 2003 ART POSITION Kunstverein Baden/Ottakringer Brauerei
 30 JAHRE PALAIS LIECHTENSTEIN, Feldkirch
- 2004 Teilnahme an verschiedenen GRUPPENAUSSSTELLUNGEN
 Realisierung von AUFTRAGSARBEITEN
- 2005 BILDHAUERSYMPOSIUM Langenfeld / Deutschland
 GELADENE KUNST AM BAU WETTBEWERBE
- 2006 PERSONALE "RAUM - ZEIT", Galerie Arthous / Bregenz
 STIPENDIUM NANJING, China



Vernissagerede Mag. Albert Ruetz

Als ich gefragt wurde, ob ich zur heutigen Ausstellung Ihnen etwas erzählen könnte, habe ich gerne zugesagt, weil ich Lichtprojekte von Gerry Ammann seit langem schätze. Es ist im Übrigen auch nicht das erste Projekt, das er hier in der Kirche verwirklicht.

Nach meiner leichtfertig gegebenen Zustimmung habe ich mich zuerst am Begriff "Mental shower" festgebissen und bin bei mental auf die Übersetzung "geistig" = vom lateinischen mens = der Geist, die Gesamtheit des Nichtmateriellen, gestoßen; mit der unmittelbaren Assoziation zum bekannten Wort mens sana in corpore sano. Allerdings schien mir die Übersetzung von Mental Shower in "geistige Dusche" dann doch etwas seltsam zu klingen. Also habe ich den Begriff "mental shower" in die beiden Bestandteile zerlegt und das Wort shower genauer angesehen. Das Angebot war: Schauer - wie Regenschauer, Hagelschauer. Schwall - wie Wasserschwall, Redeschwall; dann auch Regen - wie etwa Funkenregen, Kugelregen; und auch Hagel - Kugelhagel, Steinhagel, Geschoßhagel und schließlich eben auch Dusche. Aber alle diese Definitionen haben mich nicht befriedigt, wenn sie auch ein sehr breites Spektrum an möglichen Geschehnissen aufzeigen!

Was blieb, ist das Projekt selbst, das ich im Entstehen beobachten konnte. Fünf Zylinder aus Silikon, geformt wie Leuchtkörper oder Säulen, im Chor aufgehängt, weitere zwölf solcher Objekte im Kirchenschiff, allerdings nicht in der gleichen harmonischen Aufteilung wie im Chor. Unterhalb dieser zylindrischen Körper im Kirchenschiff sind weiße Hocker angebracht - als sollte man sich hinsetzen wie unter eine Trockenhaube beim Friseur.

Damit hatte ich nun zumindest für mich den Begriff "Raumskulptur" erfasst. Jedoch: die Assoziation mit der Trockenhaube und damit verbunden einer Art Lichtdusche, bot mir nichts von "mental", geistig. Und dann kam das Licht und, biblisch ausgedrückt, "das Licht leuchtete in der Finsternis".

Plötzlich erhielten die Zylinder, die Einzelteile der Gesamtskulptur, einen neuen Zusammenhang. Das Licht definierte plötzlich Raum! Denn Raum ist eigentlich nichts Anderes, als begrenzte Lichtsituation. Allfällige Wände bieten dabei Beschränkung, nicht aber definierten Raum, da sie eigentlich außerhalb der Lichtkegel stehen und indefinit bleiben. Greifbar und begreifbar wird nur das, was aus der Dunkelheit gehoben wird. Damit wird Licht zu einem selbstschöpferischen Element, zu einer Definitionsgröße für Realität, und damit auch der Realität dieser Skulptur im Kirchenraum.

Die Positionierung der Installation erzeugt bereits unterschiedliche Raumstrukturen. Vollends das Licht bedingt dann ein variables Spiel verschiedener Orte. So hässlich das Wort auch klingen mag, es finden Verortungen statt.

Es wird definiert, wo sich was befindet und die Orte werden deutbar. Im Chor fünf statische Elemente, harmonisch rhythmisch geordnet, im Schiff zwölf Elemente und somit auch verschiedene Orte. Im Chor - bezogen auf die Kirche und dem mit dem Kult verbundenen Ritual - das Feststehende, Unwandelbare und Bleibende, der Glaube; im Schiff der Ort der möglichen Teilnahme am Kult oder auch der Ort der Separation, der Introversion - wiederum auf den Kult bezogen - der Ort des Gebets, der Meditation. Was Gerry Ammann mit dieser Installation anbietet ist ein Raum, definiert durch Licht und die deutlich positionierte Sitzfläche im Lichtkegel, engstens verbunden aber immer mit den Inhalten und Bezügen, die der bespielte Raum anbietet.

Gerry Ammann selbst sagt: "Ich zeige einen Ort der Sehnsucht ebenso wie einen Ort der Nutzung. Die Besetzung des Ortes jedoch bleibt dem Betrachter überlassen." Noch einmal Gerry Ammann: "Wer hat sich schon in Licht geduscht?" Diese Aussage bringt uns nun auf die Ebene des Mentalen, Geistigen im Sinne des Lichtes. Wiederum bezogen auf den geistigen Raum der Kirche meint Licht ja auch Geist, Ewigkeit, Schöpfung, Glauben; ich erinnere an die Bibel, wo es von Christus heißt: Ego eimi ho fos = Ich bin das Licht!

Oder auch: Ex oriente lux = Aus dem Anfang kommt das Licht.

Somit ist das verwendete Licht sowohl raumschaffende Realität als auch Erscheinungsform einer metaphysischen und eben mentalen Welt. Ich zitiere Gerry Ammann: "Kirche und Kunst haben ja nicht nur historische Überschneidungen, sondern auch im modernen aktuellen Leben Bezüge, da sie beide mit nicht Greifbarem hantieren."

Und noch eine letzte Anmerkung zum Skulptur-Charakter der Installation: Ammann betrachtet das Gesamte als eine Skulptur, die ihren Charakter, ihre Gestalt und Anschauungsweise verändern kann, ganz im Unterschied einer herkömmlichen Skulptur, allgemein auch Statue genannt, also im Sinne von statisch und feststehend. Auch sie ist in Ihrer Wirkung auf den Betrachter von Licht und Schatten abhängig, sie verändert sich dabei jedoch nur in der Anmutung, nicht in Form und Bedeutung. Das Goethe Denkmal bleibt, was es ist, ob im grellen Lichtkegel oder in einer dunklen Nische aufgestellt. Es ändert auch seine Bedeutung nicht und ermöglicht auch keine neue Deutung. Die Skulptur hier wird gebildet durch das Licht und sie ist an jedem anderen Ort auch möglich, was natürlich nicht nur den Ort des Einsatzes verändert, sondern auch neue Bedeutung verleiht und unterschiedlichste Deutung zulässt.

Ihnen, meine Damen und Herren, ist es nun überlassen, eine geistige Dusche zu nehmen, Räume in Ihnen und um Sie zu erleben und sich, gemäß dem Titel, mental der Installation oder der Skulptur zu nähern oder auch temporär ein variabler Teil von ihr zu werden.

■ Zur Kirche selbst

Im Jahre 1218 forderte Papst Honorius III. den Grafen Hugo von Montfort auf, sich an einem Kreuzzug zu beteiligen. Der Graf zog es jedoch vor, dem Johanniterorden ein Hospiz zu spenden. Vor sich sieht man die Reste des Kapitelsaales.

Nachdem die Johanniter fortgezogen waren, wurden die Baulichkeiten in eine Kirche umgewandelt; zuerst romanisch, später gotisch - schlussendlich soll sie einmal zu den schönsten Barockkirchen Vorarlbergs gehört haben. Die Napoleonischen Kriege brachten Zerstörung. Aus der Kirche wurde ein Pferdestall oder ein Salzlager. In der Mitte des 19. Jahrhunderts übernahmen die Jesuiten das Gotteshaus. Aus dieser Zeit stammen die drei Altäre.

Vor nunmehr rund 20 Jahren begann das Bundesdenkmalamt mit den Ausgrabungen, denn gesucht wurde das Grab des Grafen Hugo von Montfort. Gefunden wurde es nicht. Sodann blieb die Kirche für zehn Jahre geschlossen.

Seit sieben Jahren nun wird sie für die Präsentation künstlerischer Installationen genutzt, deren Ziel es ist, drei Dinge ins Bewusstsein zu rufen: Die Würde des Raumes lässt den Betrachter nicht kalt, hinzukommt der Blick in die Vergangenheit und schließlich die zeitgenössische künstlerische Auseinandersetzung mit beiden Elementen. Ziel ist zudem, bei vier Ausstellungen über fünf Sommermonate jeweils zwei einheimische und zwei internationale Künstler zu berücksichtigen.

The original building was founded by duke Hugo von Montfort in 1218 for the Johanniters. 1610 the church was sold to the Abbey Weingarten. In 1660 Prior Gabriel Buccess began a new period. The new owner from 1895 was the Abbey Ottobeuren.

After secularisation 1802/03 the building became a salt-magazine. After that until 1969 the church was used from the students of the nearby institution of the Jesuits. On the roof there is a knights-figure with a hammer and clock - to toll the bells. Above the portal there is a nazarenic-style-fresco of 1927 showing John the Baptist.

About 1980 until 1990 the federal-office for archäological sites made excavations, to find the tomb of duke Hugo von Montfort. But there was no tomb from this period. They only found fundaments from earlier times.

Since 1995 on Eva Jacob organizes installations of contemporary art in this church.

■ Gerry Ammann

Gassergasse 2-8/1/3/12, 1050 Wien

Tel.: 0043 (0)15452417, Mobil: 0043 (0)650-6618778

E-Mail: gja@chello.at

■ Eva Jakob

Kreuzgasse 15, 6800 Feldkirch

Tel.: 0043 / (0) 5522 / 36376

E-Mail: eva.jakob.feldkirch@vol.at

■ Johanniterkirche Feldkirch

Marktgasse, 6800 Feldkirch, AUSTRIA

Tel.: 0043 / (0) 5522 / 304 1272

www.feldkirch.at/kunstraum.kirche

Besonderen Dank an:

Druckerei Wenin, Dornbirn

Johanniterhof, Feldkirch

Wacker Silikone

Zumtobel, Abteilung Messebau

